

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und
Festtage.
Preis vierteljährlich
mit Fracht 1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 28.

Anzeigen-Gebühr
für die erste Spalte, Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmaliger
Einschaltung 10 J.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landblatt.

Nr. 267

Dienstag, den 14. November

1911

Amthches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schneiden die Vorbereitung zu der durch das
Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlag-
gewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises
ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermög-
lichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in
a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen
und e) Ulm dreimonatige Unterrichtskurse im Hufbeschlag
statt, welche am **Mittwoch den 3. Januar 1912** ihren
Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse
sind bis **2. Dezember d. J.** bei dem Oberamt, in
dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet,
vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Be-
lege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im
Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit
als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im
Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeug-
nisse hierüber müssen von den betreffenden Dienstherrn
selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt
sein;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilli-
gungserklärung seines gesetzlichen Vertreters;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des
Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine
Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber
die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines
Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot
stehen werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minder-
jährig ist, auch von seinem gesetzlichen Vertreter unter-
zeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit
übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen
Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unter-
richtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung
der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen
oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus
demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer
gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der
Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom
11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. November 1911.

Sting.

Kgl. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher werden unter Hinwei-
fung auf die Bestimmungen der Art. 11—27 der Gemeinde-
ordnung und der §§ 12—24 der Vollz.-Verfügung hiezu
veranlaßt, die erforderlichen Einleitungen für die im Monat
Dezember vorzunehmenden **Gemeinderatswahlen** recht-
zeitig zu treffen.

Die Namen der neuereigneten Mitglieder des Ge-
meinderats sind nach vollzogener Beerdigung sernerzeit dem
Oberamt anzuzeigen.

Den 9. November 1911.

Oberamtmann Kommerell.

Vom Rath. Oberschulrat ist am 10. d. Mis. eine Lehrstelle an
der kath. Volksschule in Ulm a. D. dem Hauptlehrer Messerschmid
in Unterthelheim übertragen worden.

Umgestaltung der größeren Truppenübungen.

Gutem Vernehmen nach besteht bei unserer Heeres-
leitung die Absicht, vom Jahre 1912 ab eine durchgreifende
Umgestaltung der größeren Truppenübungen vorzunehmen.
Zunächst sind Versuche geplant, um praktische Erfahrungen
zu sammeln, die der endgültigen Aenderung als Grundlage
dienen sollen. Bisher gab es für die Infanterie nur Regi-
ments- und Brigadeübungen, die in der Regel auf den
Truppenübungsplätzen, auf etwa vorhandenen großen Übungs-
plätzen in der Nähe der betreffenden Standorte oder im
Gelände abgehalten wurden. Diese Übungen beschränkten
sich auf die Infanterieverbände, meist nur unter Beigabe
einer kleinen Kavallerie-Abteilung zu Reide- und Auf-
klärungsübungen. Man beabsichtigt, die Übungen dieser
Art innerhalb des Infanterie-Regiments fortzusetzen zu lassen.
Statt dessen sollen die Übungen im Bataillon als Abschluß
der infanteristischen Geschichtsausbildung im größeren Verband
dienen und dementsprechend um mehrere Tage verlängert
werden, was einer tatsächlich dringenden Forderung ent-
spricht. Im Bataillonverband kommt die in sich geschlossene
Ausbildung eines größeren Kampfskörpers zum Abschluß.
An Stelle der Regiments- und Brigadeübungen sind Übungen
mit gemischten Waffen, also unter Beigabe von Kavallerie,
Artillerie und technischen Truppen, geplant. Sie sollen zwei
bis drei Tage im Regiments-, fünf bis sechs Tage im
Brigadeverband stattfinden. Vorzugswiese wäre in zwei
Parteien zu üben, gelegentlich auch in einer Partei gegen
einen markierten Feind. Der Aufenthalt auf dem Truppen-
übungsplatz soll namentlich zum Kampf um besetzte Feld-
stellungen ausgenutzt werden, wobei das Nachgefecht und
die Verwendung aller technischen Mittel der Neuzeit recht
fleißig zu betonen wären. Auch sollen die Übungen bis
zum Divisionsverband erweitert werden, was sich dadurch
auf einfache Art erreichen läßt, daß die Zeitpunkte ausgen-
utzt werden, an denen sich die Brigaden auf den Übungs-

plätzen ablösen. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten
und der erhöhte Zeitaufwand finden in der Weise ihren
Ausgleich, daß die sogenannten Brigademanöver fortfallen.
Sie sind tatsächlich entbehrlich, wenn man bedenkt, daß so
kleine Truppenkörper in Wirklichkeit doch niemals oder
wenigstens nur in sehr seltenen Ausnahmefällen des Krieges
auftreten werden. Die Divisionsoberbefehle bleiben in Geltung.
Auch die Regiments- und Brigadeübungen der Kavallerie
und Feldartillerie würden durch diese Neuerungen nicht be-
trübt werden.

Deutscher Reichstag.

W Berlin, 13. Nov.

Am Bundesratssitz: Minister von Breitenbach.
Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der
Sozialdemokraten betr. Entlassung von Arbeitern der
Reichseisenbahnverwaltung.

Minister von Breitenbach erklärt sich zur sofortigen
Beantwortung bereit.

Emmel (Soz.) begründet die Interpellation. Es
handelt sich um die Entlassung von 5 in langjähriger Zu-
friedenstellender Tätigkeit bei der Reichseisenbahnverwaltung
Eisenbahn-Eisenbahnbeschäftigter Arbeiter, weil sie im Eisen-
bahnerwerbverein und sonstigen Organisationen die wirt-
schaftlichen Interessen gemeinsam mit anderen Arbeitern ver-
treten wollten. Der Redner wendet sich gegen die unzulässige
Eingriffung der Verwaltung in diese Organisation. Ein
solcher Eingriff in das Koalitionsrecht sei unstatthaft.

Minister Breitenbach betonte in Beantwortung der
Interpellation: daß die Verwaltung dem Koalitionsrecht
der Arbeiter keine Hindernisse in den Weg lege. Im Eisen-
bahnbetrieb müsse jedoch Ordnung herrschen, namentlich an
der Westgrenze, und soweit die Sache es erfordere, müßten
sich die Arbeiter eine Einschränkung ihrer staatsbürgerlichen
Freiheiten gefallen lassen. Insbesondere dürfen sie keine
Bestrebungen fördern, die auf den Umsturz gerichtet sind,
ebenso dürfen sie ihren Vorgesetzten nicht mit Mißachtung
begegnen und ihnen nicht den Gehorsam verweigern oder
zum Widerstand gegen sie auffordern. Die Generaldirektion
verlangt die Zulassung von Beamten zu den Versammlungen
der Arbeiter. Wer diesem Verlangen nicht entspricht, macht
sich des Ungehorsams schuldig. In diesem Falle muß die
Verwaltung von ihrem vertraglichen Rechte Gebrauch machen
und das hat sie in den erwähnten 5 Fällen getan. Von
der Entsendung von Spießeln kann keine Rede sein. Die
Verwaltung ist durchaus sozial. Die Sozialdemokratie sucht
unsere Arbeiter immer mehr auf ihre Seite zu bringen. Wer
die Folgen der soz. Agitation im westlichen Nachbarstaat
betrachtet, wird mit mir der Ansicht sein, daß es eine der
wichtigsten Aufgaben der Reichsverwaltung sein muß, diesen
Bestrebungen einen Riegel vorzuschieben.

Freundschaft im alten Rom.

Von A. von Gleichen-Ruhmurm.*

Theaterhintergründe des Lebens nennt Lucretz gewisse
Seiten der Gefühlswelt und möchte lächerlichen Abscheu
einflößen von jeder sinnlichen Leidenschaft, vor allem Lappi-
schen und Abgeschmackten, das ihr anhaftet. Er versucht
etwas zu erregen vor dem Weib, indem er schonungslos
dessen physische Armseligkeit beschreibt, die es durch traurige
Künste zu verdecken sucht. Er geht auch daran, den römischen
Patriotismus und Geiz für seine Ueberzeugung zu
gewinnen, indem er es als tiefe Schmach hinstellt, um eines
Weibes willen etwa viel Geld anzugeben oder sein Erbe
Nemnius, dem Lucretz seine Dichtung zuerzählte, gehörte zu
den ersten Römern, die sich in philosophisch-literarischem
Freundeskreis von den Wirren des Staatslebens erholten.
Wie er mit Catull, dem Satiriker Varro und Lucretz heiterer
Ruhe sich hingab, versuchte es ein Menschenalter später
Cicero mit Atticus, und am Ausgang der Republik Maecenas
zu verproffen. Es lag dem strengen Römer der vorhel-
lenischen Zeit viel daran, jene Kristallisation der Gefühle
zu verhindern, die zur Bildung der Liebesleidenschaft
unerlässlich ist. Aber Lucretz fürchtet Gefahren und schwere
Wetter im Lande der Liebe, so daß er dem Weisen rät,
sich in Epikurs geschütztem Garten zu bergen.

Das otium graecum, das griechische Ruhebedürfnis
gewann nach der Eroberung von Hellas die Sieger für jenes
angenehme stille Leben, in dem der philosophische Freund
die Stelle des Waffenbruders und Parteigenossen einnahm.

* Diesen Aufsatz entnahmen wir mit Erlaubnis der Verlagsbuch-
handlung Julius Hoffmann in Stuttgart dem neuen Buche von Aeg.
von Gleichen-Ruhmurm, „Freundschaft. Eine psychologische Forschungs-
reise“. (Preis gebf. 7.50 M., in Leinwand 10 M., in Pergament 12 M.)

mit Horaz und den feinsinnigen Tischgenossen, deren an-
mutige Geselligkeit durch die Episteln des Dichters der
Nachwelt lieb geworden ist.

Die in der römischen Republik vorherrschende
Form der Freundschaft war aber vorzüglich der alles durch-
dringenden Staatsidee wegen von Anfang an die politische.
Bewundernd sah man die führenden Männer zu den
Athenern Harmodios und Aristogiton auf, die wegen
der Ermordung Hipparchs als Märtyrer der Volksfreiheit
verherrlicht wurden und ihre Namen nannten mit scheuer
Ehrfurcht die Verschworenen, die sich gegen künftige Tyrannen
zusammensetzten. Stolz, auch ein edelberühmtes Freundschafts-
paar im Ruhmesbuch der Stadt aus großer Zeit zu wissen,
schwärmten die jungen Römer der alternden Republik von
Scipio und Laelius und schworen sich ewige Treue in deren
Namen.

Gemeinsame Ansichten in bezug auf das öffentliche
Leben, Fragen des Rechtes und der zeitlichen Herrschaft
gaben den Anstoß freundschaftlicher Verbindung, die durch
praktische Gesichtspunkte aufrecht erhalten wurde, wie sie
durch praktische Gesichtspunkte geschlossen war und sich ent-
wickelt hat. Die persönlichen Beziehungen traten zurück
gegen die öffentlichen Pflichten, wenn auch ein Zusammen-
stimmen der Persönlichkeiten im Zusammenwirken be-
gründet lag.

Die politischen Freundschaftsverbände unter Männern
in den ersten Jahrhunderten des großen römischen Staats-
lebens behielten nordbildliche Gestalt, so oft sich im Zeichen
irgend eines staatlichen Ideals Gruppen zusammenschlossen,
die von ihren Mitgliedern Opferfreudigkeit und entschlossenes
Handeln begehrten. Seine togaumhüllten Gestalten mit den
edlen Bewegungen und den großen harten Worten auf den
Lippen lebten in der Geschichte fort als Träger eines starren

Staatsgedankens und einer strengen, keuschen Freundschaft,
die für positive Werte der Allgemeinheit auf allen Schmelz
und jede welche Anmut des persönlichen Glücks zu verzichten
bereit ist.

Reinste Freude erlebten römische Politiker in jenem
Strom der Sympathie, der den Herzen ihrer Parteigenossen
entströmte, sie emporhob und erwärmte. Dieser Strom trug
zweierlei Namen, Freundschaft, wenn er nur von den Nächst-
stehenden ausging und mit innigem Vertrauen den Kreis
der gemeinsam Handelnden umfachte, Ruhm aber nannten
sie ihn, wenn er von der Menge dem Einzelnen zuteil
wurde. Das Vertrauen, der Jubel, den das Volk, die
große Partei der Namenlosen einem Römer entgegenbrachte,
war jene Freundschaftsumgebung der Menge, die sich, aus
allgemeiner Anerkennung hervorgehend, in den Ruhm vertilert.

Die Krone im Leben des antiken Parteimannes trug
diese zwei leuchtende Steine: Freundschaft und Ruhm. Dem
gleichen Ziel entgegen arbeiteten nach dem Beispiel der
Römer, Staatsmänner und Politiker in jedem nicht absolut
regierten Staat; je heftiger der Kampf unter den Parteien
tobte, je reger das Interesse an öffentlichen Fragen war und
je mächtiger das Meer der Parteileidenschaften seine Wellen
warf, desto inniger fühlten die Männer das Bedürfnis, sich
zusammenzuschließen und als Vorbedingung politischen
Ruhmes im Kreise der Nächsten Vertrauen, Anerkennung
und hingebende Gefolgschaft zu finden.

(Schluß folgt).

Beneidenswert. Ein Junge kommt aus der Schule nach
Hause und erzählt davon von seinem Nachbar Fritz Krause. „Der
hat's sein“, sagt er, „der schreit“. „Der Junge“, meint der Vater,
„wie kannst du das sagen!“ „Ja, wenn der was aufpassen soll, dann
heißt er immer ab, und der Lehrer merkt es gar nicht.“

Becker-Amsberg (3.) hält es nicht für richtig, wenn in jedem Falle Vertreter der Verwaltung zu den Arbeiter-Veranstaltungen geschickt werden, aber bei gegenseitigem Vertrauen und dem nötigen Wohlwollen und Takt werde sich zwischen den Vertretern der Behörden und den Arbeitern eine Verständigung erzielen lassen. Die Sozialdemokratie sollte den Terrorismus gegen die Christlich Organisierten beseitigen.

Graf Westarp (kons.) erklärt, es sei Pflicht der Verwaltung, Missbilligungen mit Schärfe entgegenzutreten. Beck-Helberberg (natl.) und Müller-Meinigen (f. Sp.) sprechen sich für völlige Koalitionsfreiheit der Arbeiter aus. Das Koalitionsrecht müsse reformiert werden.

Höffel (Sp.) vertritt den Standpunkt der Regierung. Man müsse ein gutes solides Eisenbahnpersonal haben.

Nowicki (Pol.) klagt über die Einschränkung des Koalitionsrechtes der polnischen Arbeiter.

Behrens (w. Bg.) betont, man sollte nicht engherzig vorgehen, wenn die Arbeiter für ihre Interessen kämpfen. Die Verantwortung für die Verheerung der Eisenbahnarbeiter fällt auf das Konto der Sozialdemokratie, die durch ihre Agitation eine Beschränkung des Koalitionsrechtes bewirke.

Fortsetzung Dienstag 1 Uhr, vorher Gesetz betr. kleine Aktien.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 14. November 1911.

Körperschafts-Beamten-Versammlung. In der „Linde“ zu Altensteig fand am Sonntag eine stark besuchte Versammlung des Bezirksvereins der Körperschaftsbeamten statt. Der Vorsitzende Herr Stadtschultheiß Brodbeck-Nagold berichtete über die Verhandlungen der diesjährigen Landesversammlung in Calw und hielt sodann einen interessanten Vortrag über die bei der Abfassung von Kauf- und Ausstattungsverträgen zu beobachtenden Vorschriften mit Einschluß der verschiedenartigen Kostensätze und der nach dem neuen Sportelgesetz den Ortsvorstehern vorbehaltenen Sportelansätze. (§ 6 der Volkz.-Verf. des R. Minist. d. Innern vom 13. Sept. 1911.) Befreit von Gebührenzuschlag sind die amtlichen Schätzungen des Wertes von Grundstücken und auch einzelne Fälle der Beglaubigung von Unterschriften durch den Ortsvorsteher oder Ratschreiber. Der Mindestsatz der Taugerlaubnisportel beträgt für Werktage (außerhalb der Advents- oder Fastenzeit) nunmehr — 3.4 —; auch ist der erste Hochzeitstag nicht mehr frei und überdies noch eine Betriebsabgabe an die Steuerbehörde zu entrichten, wenn die Tanzbelegung gegen Entgelt veranstaltet wird. Die Wirte selbst sind für die Beachtung dieser neuen Vorschriften verantwortlich. Bezüglich der Erhebung von Baugenehmigungsgeldern (Art. 123 der V.O.) kam zum Ausdruck, daß deren Einführung durch Ortsbauausführung in kleineren Gemeinden wohl unterbleiben kann. Hinsichtlich der Arbeitsschulen für die weibliche Jugend werden an die Gemeinden höhere Anforderungen gestellt, welchen seitens der Gemeindeverwaltung vielfach noch mit erstem Widerstand begegnet wird, der sich besonders gegen die höhere Belohnung für den Unterricht im Winterhalbjahr richtet. Da nach den Erfahrungen aus andern Bezirken ein solcher Widerstand in der Belohnungsfrage als erfolglos sich erweisen würde, nachdem die Belohnungen der Fachlehrerinnen gesetzlich festgelegt sind, sollten die Gemeinden weit mehr auf eine tüchtige Ausbildung ihrer Arbeitslehrerinnen bedacht sein. Für kleine Gemeinden (z. B. Unterschwanndorf) wäre der Anschluß an die Arbeitsschule der nächstgelegenen Nachbargemeinde zu empfehlen.

Schmiede-Innung Nagold. Die vorgestrige Versammlung im Gasthof zum „Schwarzwald“ in Wildberg war gut besucht. Nach der Begrüßung durch den Obermeister J. Theurer in Nagold fand der Einzug der Beiträge durch den neuen Kassier Bühler von Altensteig statt. Sodann erfolgte als 2. Gegenstand der Tagesordnung ein längerer eingehender Bericht des Schriftführers Johannes Feuerbacher von Ebhausen über den Verbandstag württ. Schmiedemeister, der am 11. Juni d. J. in Heilbronn stattfand. Der 3. Punkt der Tagesordnung war die Ergänzungswahl des Vorstands, da die Wahlperiode der Vorstandsmitglieder Joh. Feuerbacher von Ebhausen und Fr. Broß Nagold am 31. Dezember abläuft. Auf den Vorschlag der Versammlung wurde J. Feuerbacher durch Akklamation wiedergewählt, während für das durch Wegzug ausgeschlossene Mitglied Broß durch Abstimmung J. G. Huber in Effringen mit Stimmenmehrheit gewählt wurde. Zum 4. Punkt „Sonstiges“ sprach unter großem Beifall ein als Gast anwesendes Mitglied der Schmied-Innung Herrenberg über Handwerkerorganisation, speziell die Fragen des Schmiedebetriebs betreffend. Bei der hierauf folgenden Debatte kam besonders zum Ausdruck, daß die Lage des Schmiedhandwerks manches zu wünschen übrig lasse. Insbesondere wurde darüber geklagt, daß der Hufbeschlag das denkbar schlechteste belohnte Geschäft sei. Wenn man bedenke, welchen Zeitaufwand, welche körperliche und geistige Anstrengung der Hufbeschlag erfordert, daß ferner der Hufbeschlag auf wissenschaftlicher Grundlage beruhe, die Ausführung nach Aussage eines Hufbeschlaglehrers eigentlich eine Kunst sei, die der Schmied durch Anwendung von Kosten und Erstickung einer Prüfung sich aneignen müsse, und endlich, welche Verantwortung er dabei zu tragen hat, so stehe die Belohnung in gar keinem Verhältnis dazu, und es sei diese im Vergleich zu den Leistungen anderer Berufsstände geradezu eine Ungerechtigkeit. Eine Erhöhung der Preise im Huf-

beschlag werde nicht mehr zu umgehen sein und müsse für die nächste Zeit im Auge behalten werden. Zum Schluß sprach der Obermeister allen Anwesenden den Dank aus, besonders auch einem Mitglied der Innung Horb, das ebenfalls als Gast anwesend war.

Vom Tage. Am Sonntag wurde ein Schreinerlehrling von seinem Meister mit einem Hundertmarkschein ausgeschieden, um diesen gegen Münze umzuwechseln zu lassen. Der Lehrling ließ den Schein wohl wechseln, kehrte aber bis heute nicht mehr heim.

Altensteig-Dorf, 11. Nov. Am Freitagabend veranstaltete die Gemeinde ihrem seitherigen Seelsorger Herrn Pfarrer Schott zu Ehren, der am 14. November als Bezirksschulinspektor im Hauptamt nach Nagold übersiedeln wird, einen gut besuchten Abschied im Gasthaus z. Hirsch hler. Hauptlehrer Belz gedachte in kurzen Worten der Verdienste des Scheidenden während seiner 13jährigen Tätigkeit als Geistlicher und Bezirksschulinspektor, dankte im Namen der Gemeinde für seine allseitige, erprießliche Tätigkeit und wünschte der scheidenden Familie auch ferneres Wohlergehen. Herr Pfarrer Schott dankte in bewegten Worten besonders auch für die Liebe und das Vertrauen, mit dem man ihm jederzeit begegnet sei. Am Sonntag, den 12. Nov. hielt er bei gedehnter Kirche seine Abschiedspredigt. („A. d. T.“)

Unterjesingen, 12. Nov. Der hiesige Schreiner Wilhelm Seibold, ein alleinstehender Wüwer, von 64 Jahren, wurde gestern abend tot neben seiner Hodelbank aufgefunden. Eine Nachbarin sah ihn noch kurz vorher daran arbeiten. Ein Herzschlag hat dem fleißigen Mann ein rasches Lebensende bereitet. Vor ein paar Jahren verlor Seibold seine Frau durch eine Operation.

Calw, 13. Nov. Die Schloßwiesen, 8600 qm, gingen heute von Alt-Löwenwolf Hammer in den Besitz von S. Aiber, Bauwerkmeister, über. Der Kaufpreis beträgt 8000 Mark.

Freudenstadt, 13. Nov. (Winterport.) In der Generalversammlung des hiesigen Schneeschuhvereins wurde an Stelle des im Frühjahr zurückgetretenen Vorsitzenden Dr. Verblinger mit Stimmenmehrheit Architekt Badier gewählt. Dem Winterport wird in Stadt und Umgebung große Aufmerksamkeit geschenkt. Der Zuzug der Sportfreunde dürfte wieder bedeutend werden, wenn gute Schneeverhältnisse eintreten. Davon scheinen wir aber nicht mehr weit entfernt zu sein.

Der Mittelstandskongress des Hanja-Bundes in Berlin vom 4.—7. Nov. d. Js. war von dessen württ. Landesverband sehr stark besucht; im ganzen sind dort 18 Delegierte gewesen. Eine größere Zahl dieser hat dort auch verschiedentlich in die Debatte eingegriffen; so Herr Kaufmann Volmetz-Stuttgart, der bei den Fragen des Detailhandels sich sachkundig über den sog. geheimen Warenhandel und das besonders in Württemberg grassierende Hausierwesen äußerte. Herr Flaschnermeister Henne von Tübingen machte zu den Handwerkerfragen eingehende Ausführungen, die von seinen norddeutschen Kollegen mit Dank und voller Zustimmung aufgenommen wurden. In ganz besonders hohem Maß war das auch bei der großzügigen Rede der Fall, die Herr Hofrat Bruckmann-Heilbronn als Vorsitzender des Deutschen Werkbunds zu der Frage des Submissionswesens hielt. Er erntete damit den ungeteilten Beifall der Handwerkervertreter aus Nord und Süd. Auch Herr Malermeister Breitenbach-Heilbronn gab bei der Beratung der gewerblichen Kreditgewährung sehr interessante Aufschlüsse über die Buchführung des Handwerkermeisters. Aus der Fülle der positiven Arbeit des Kongresses und aus dem Schatz der dort gewonnenen Anregungen werden nun die württ. Delegierten im Laufe der nächsten Wochen in ihren Ortsgruppen Bericht erstatten und damit den Kreisen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstands zeigen, wie ernsthaft und mit wie gutem positivem Erfolg der Hanja-Bund die wirtschaftlichen Fragen des Mittelstands in die Hand genommen hat, und wie es ihm ohne die politischen Nebenabsichten gewisser agrar-konfessioneller Kreise lediglich darum zu tun ist, den Mittelstand zu positiver Arbeit an dessen wirtschaftlichen Aufgaben zusammenzuschließen und deren Erfüllung ohne Verheerung gegen andere Erwerbsstände im Zusammenwirken mit diesen zu erreichen.

Stuttgart, 11. Nov. Als Vertreter der Landesuniversität in der Ersten Kammer an Stelle des verstorbenen Prof. v. Wendt wählte der Tübinger akademische Senat den Professor Dr. Sartorius, Vertreter des öffentlichen Rechts an der staatswissenschaftlichen Fakultät. Professor Sartorius gehört der Landesuniversität seit Herbst 1908 als Nachfolger des Prof. Dr. Flemer, jetzt in Heidelberg, an.

Stuttgart, 13. Nov. Am Sonntagabend spielte in der Obertürkheimerstraße in Wangen ein 19 Jahre alter Maler mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich, das Geschloß drang einem 15 Jahre alten Dienstmädchen in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Der Täter ist festgenommen.

Vom Oberland, 12. Nov. (Abonnentenfang.) Mit dem Vertrieb des Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ beschäftigt sich derzeit ein rühriger Herr; denn er besucht alle Ortschaften und in denselben neben den Wirten alle besseren Leute, die Geistlichen ausgenommen. Durch kürzere Gratislieferung gelingt es ihm, fast in jedem Ort etliche Abonnenten zu gewinnen, er begründet die Notwendigkeit der Bestellung mit den bevorstehenden Reichstagswahlen. Als ob unsere Bezirksblätter über besagte Zeit völlig stillschweigen. Wir möchten doch der ländlichen Bevölkerung anraten, ihr Geld zu sparen und den bisherigen Blättern treu zu bleiben.

Friedrichshafen, 13. Novbr. (Brennender Eisenbahnwagen.) Auf dem Bahnhof Lindau-Keutlin geriet aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein österreichischer Packwagen in Brand. Der Packraum des Packwagens brannte vollständig aus. Durch das Feuer wurden auch vier auf dem Nebengleis stehende österreichische Personenwagen und ein mit Kartoffeln beladener Güterwagen mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen.

Reichstagskandidaturen.

Yorch, 13. November. Eine hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Konservationen und des Bundes der Landwirte beschloß, die Reichstagskandidatur für den 10. Wahlkreis dem Professor Dr. Gustav Lang aus Stuttgart anzutragen. Prof. Lang hat die Kandidatur angenommen.

Ulm a. D., 13. Nov. Eine hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Konservationen und des Bundes der Landwirte des 14. Reichstagswahlkreises beschloß, die Kandidatur für den Reichstag dem Landtagsabg. Oubsbesitzer Graf-Seegartenhof anzutragen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 12. Nov. Der Sekretär des Hansabundes, Bayer, wurde in der Klage, die Generalsekretär Roth gegen ihn wegen Beleidigung angestrengt hatte, freigesprochen. Die Beleidigung steht im Zusammenhang mit der Stuttgarter Stadtschultheißenwahl und wurde erblickt in einem Artikel der „Neckarzeitung“, den Bayer geschrieben hatte, aber ohne einen Namen zu nennen, und den Roth auf sich bezogen hatte. Roth hat Berufung eingelegt.

Deutsches Reich.

Zum Bruch zwischen Kanzler und Konservativen.

Berlin, 13. Nov. Die „Kreuz-Zeitung“ verwahrt die Konservationen gegen den Verdacht, den Reichskanzler stützen zu wollen. Ganz ernsthaft versichert sie, seine Autorität anzutasten, wäre gegen alle konservativen Grundzüge. Eigenartig berührt auch die Darstellung, als ob die Konservationen das Opfer Bethmannscher Herrschergelüste wären. Das Verhältnis zwischen den Konservationen und dem Reichskanzler wird nunmehr wie folgt geschildert: Herr v. Bethmann Hollweg betrachtet anscheinend die Konservationen als seine Schutzgruppe, die zu tun habe, was er will, die sich von ihm nicht trennen darf, wenn er sie nötig zu haben glaubt. Er selbst will über den Parteien stehend regieren. Ver sagt ihm aber die konservative Partei die Gefolgschaft, dann erklärt er ihr den Krieg. Die Erklärung der Fraktion am Freitag hat diese Kriegserklärung noch nicht aufgenommen, um nicht den Bruch zu einem unheilbaren zu machen. Sollte der Reichskanzler aber glauben, die Fraktion werde sich von Herrn v. Heydebrand trennen, so muß hier auf Grund genauer Informationen erklärt werden, nicht Herr v. Heydebrand hat die Fraktion zur Stellungnahme geführt, die er in seiner Rede kundgab, sondern umgekehrt, die Fraktion hat einstimmig diese Rede gefordert, von einem Zurückweichen der Fraktion kann aber keine Rede sein. (N. T.)

Änderung des Einfuhrschneinsystems. Der Bundesrat beschloß die Änderung des Einfuhrschneinsystems. Mehrere Abendblätter wollen wissen, daß die Verwendungszeit der Einfuhrschneine auf drei Monate herabgesetzt und ihre Verwendbarkeit auf Kaffee und Petroleum aufgehoben werden soll.

Oberschmeien, 12. Novbr. (Der Giftmord.) Das des Giftmordes an der 79 Jahre alten Sabina Neusch verdächtige Bahnmärtersehepaar Stroppel ist nach der Vernehmung in Sigmaringen an das Landgericht Hechingen eingeliefert worden. Von einer Gegenüberstellung mit der wiederausgegrabenen Leiche wurde abgesehen. Diese ist wieder der Erde übergeben worden. Das Ehepaar ist schwer belastet. Frau Stroppel schickte durch ein zehnjähriges Mädchen des Valentin Ehrat in Oberschmeien der im unteren Stock des Hauses wohnenden Sabina Neusch ein mit Butter und Hollundergeißel belegtes Brot dessen Belag mit Gift untermischt gewesen zu sein scheint. Die alte Neusch gab aus Gutmütigkeit von dem Brot ein Stückchen der kleinen Ehrat ab und verzehrte das übrige. Das Kind aber hat das Stück wieder ausgespuckt, weil es ihm widerlich schmeckte. Auch seine Mutter, die ein wenig davon kostete, spuckte das Stückchen gleich wieder aus. Die Brocken wurden in der Dunggube verscharrt, in der Meinung, daß entweder die Butter, oder das Geißel verdorben gewesen seien. Die Neusch war zwei Tage darauf eine Leiche. Frau Ehrat und ihr Kind wurden auf jene Weise vor dem gleichen Schicksal bewahrt. Der Todesfall ereignete sich schon am 18. Oktober. Die wiederausgegrabene Neusch wurde von drei Aerzten sezirt. Die in Betracht kommenden Körperteile wurden zur näheren Untersuchung nach Tübingen geschickt. Die von Ehrat und Kind ausgespuckten Bissen wurden noch in der Dunggube aufgefunden und mitgeschickt.

Kiel, 11. Nov. Auf den Howaldwerken ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr im Beisein des Kaisers, der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, des Staatssekretärs v. Tirpitz, der Admiraltät und vieler geladener Damen und Herren das Linienkessel „Ersatz Hagen“ glücklich vom Stapel gelaufen. Großadmiral v. Köster hielt die Taufrede; es wurde auf den Namen „Kaiserin“ getauft.

Kiel, 12. Nov. Der Kaiser erwiderte bei der Einweihung des neuen Rathauses auf die Rede des Oberbürgermeisters folgendes: „Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen und der Stadt Kiel in meinem und der Kaiserin Namen herzlich für die Einladung zu der heutigen Feier und die freundliche Begrüßung. Ihrem neuen Kai-

ander
-Kontin
in öster
es Pack
wurden
Personen-
en mehr

ene Ver-
des
ndidatur
Lang
ndidatur

ene Ver-
des
eltes be-
tagsabg.

anfubun-
allektär
gt hatte,
inhang
urde 'er-
n Boyer
men, und
Berufung

ativen.
verwahrt
skanzler
ne Auto-
rundsätze.
Konfer-
wären.
ne Reichs-
v. Beth-
tionen als
die sich
zu haben
regieren.
folgschaft,
Fraktion
usgenom-
a machen.
on werde
hier auf
nicht Herr
e geführt,
die Frak-
Juridik-
(N. A.)
Der Bun-
inystems.
endungs-
eseht und
aufgehoben

(mord.)
Neusch
nach Der
Heddingen
g mit der
Diese ist
ist schwer
ges Mäd-
n unteren
ein mit
Belag mit
te Neusch
schen der
Das Kind
um wider-
ig davon
aus. Die
der Rei-
verdorben
trauf eine
ene Weise
fall ereig-
gegrabene
i Betracht
terfuchung
und ausge-
gefunden

ist heute
lfers, der
ingen und
tssekretärs
amen und
lich vom
die Kauf-
tauf.

der Ein-
berbürger-
germeister!
n und der
heutiger
neuen Kat-

haufe die Welke zu geben, ist mir eine besondere Freude. Die großartige Entwicklung, welche Ihre ehewürdige Stadt mit ihrer mehr als tausendjährigen Geschichte in den letzten fünfzig Jahren erfahren hat, hängt mit dem Wachstum meiner Marine und dem Aufblühen der Schiffbaukunst und Industrie aufs engste zusammen. Hier an dem großen Hafen der deutschen Ostseeküste sind die mustergültigen Werftanlagen entstanden, auf denen für deutsche Panzer der Kiel gestreckt und der Körper gefügt und gesichert wird. Hier werden sie nach glücklichem Stapellauf mit Ausrüstung und Bemannung versehen, hier ist der Mittelpunkt der rastlosen Arbeit, die diesen Panzern Leben einhaucht und sie schließlich zu dem macht, was sie sein sollen; zum starken Schutz und Schirm des deutschen Vaterlandes und Volkes. Es sind wahrlich erhebende Vorgänge und Eindrücke, die Ihre Stadt erlebt. Welches deutsche Herz sollte nicht höher schlagen bei einem Schauspiel, wie wir es erst gestern wieder gesehen haben, als wir ein neues Erzeugnis der Kieler Werften seinem Elemente übergeben konnten! Als Wahrzeichen einstiger Zugehörigkeit zur Hanse führt Ihre Stadt im Wappen ein Boot, als Wahrzeichen des engen Zusammenhanges mit der Flotte erscheint mir der weit hinausragende Turm Ihres neuen Stadthauses, der meinen Schiffen bei der Rückkehr in den Heimatshafen einen Willkommen Gruß der Kieler Bürgerschaft zurufen wird. Ich beglückwünsche Sie zu dem neuen monumentalen Schmuck der Stadt. Möge das neue Rathaus allezeit sein eine Stätte ernster Arbeit, unermüdlicher Pflichterfüllung und liebevoller Fürsorge für die geistigen und leiblichen Bedürfnisse der Bürger, eine Stätte echter deutscher Gesinnung, die in der Gottesfurcht, der Treue zum Herrscherhause und der Liebe zum Vaterlande wurzelt. Ich ergreife den Pokal und trinke den Saft der deutschen Rebe, gependelt von Bayerns treuer Hauptstadt, auf das Wohl der Stadt Kiel!"

Ausland.
Rom, 13. Nov. In der Angelegenheit des Afrikaforschers Krause hat die italienische Regierung dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß die Untersuchung des Vorfalles eingeleitet sei und daß gegebenenfalls Herr Krause für seinen Verlust entschädigt werden würde. Der italienische Gouverneur in Tripolis ist angewiesen worden, alle Herrn Krause gehörigen Gegenstände, soweit sie auffindbar sind, zurückzuführen.
W London, 11. Nov. Der König und die Königin fuhrn heute vormittag 10.30 Uhr nach der Station Viktoria mit großer Gefolge, um sich mit der Bahn nach Portsmouth zu begeben. Der König und die Königin werden sich dort zur Reise nach Indien einschiffen. Sämtliche Mitglieder des R. Hauses, sowie das diplomatische Korps waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienen.

Der Aufstand in China.
Nanking, 12. Nov. Hier fanden Gesichte vor dem Sektator statt. Die Forts befinden sich in den Händen der Kaiserlichen. Ueber achtzig Rebellen wurden hingerichtet. In den Straßen findet eine Massenschlächterei statt. Achtzig amerikanische und zehn deutsche Seesoldaten schützen die beiden Konsulate und die Telefunkenstation.

Russische Truppen nach Peking.
Wladivostok, 12. Nov. Gestern Nacht sind zwei Bataillone und eine Batterie in Stärke von 1500 Mann mit der Eisenbahn nach Peking abgegangen.

Der Krieg um Tripolis.
Tripolis, 12. Nov. (Agenzia Stefani). Gestern mittag haben wieder einige bedeutungslose Scharmützel bei Sidi Mesri stattgefunden. Ein Rundschaffter berichtet, die Araber hätten in dem Kampf am 9. Nov. etwa hundert Tote und Verwundete gehabt, die der Türken seien jedoch nicht bekannt, aber unter ihren Toten seien zwei Offiziere gewesen. Wie es heißt, haben die Türken vor Tripolis größere Streitkräfte mit Feld- und Gebirgsartillerie zusammengezogen. Auch über drei Maschinengewehre verfügen sie, haben aber wenig oder gar keine Munition. Vor Homs und Suar sind mehrfach reguläre türkische Streitkräfte zu bemerken gewesen.

Tripolis, 13. Nov. (Ag. Stefani.) Gestern in den ersten Morgenstunden wurde die südliche Front der italienischen Stellungen zwischen der Artilleriekaserne und dem Dumellanabrunnen angegriffen. Der Angriff wurde von einem Bataillon regulärer Türken, die von Artillerie unterstützt wurden, ausgeführt. Er kam jedoch 600 m von den italienischen Stellungen entfernt, hauptsächlich infolge des italienischen Artilleriefeuers, zum Stehen. Die Türken ließen einige Tote, darunter einen Offizier, auf dem Platze zurück und nahmen zahlreiche Verwundete mit sich. Die Italiener hatten nur zwei Leichtverwundete. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde ein neuer, ähnlicher Angriff gemacht und ebenfalls von den italienischen Truppen zurückgeschlagen, die keine Verluste hatten. Man kann nur wenig über den Feind erfahren, weil die Türken gegen jeden, der der Spionage verdächtig ist, sehr strenge Maßregeln ergreifen.

Tripolis, 12. Nov. Gestern fand aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Italien ein Empfang von Notabeln der Araber und aller religiösen Bekenntnisse statt, die ihre Gefühle der Huldigung und Glückwünsche für den König zum Ausdruck brachten. Am Nachmittag fand ein Empfang sämtlicher Konsuln, der fremden Militärattachees, der hervorragenden Persönlichkeiten der europäischen Kolonie statt, an dem die Geistlichkeit, die gesamte Presse und die Arbeitervereinigungen teilnahmen. An die Armeen und Marine wurden Unterstufungen verteilt.

W Budapest, 10. Nov. Der Pesther Lloyd kommentiert die Meldung von der Entsendung der italienischen Kriegsstotte ins Ägäische Meer mit folgenden Worten: „Nach unserer Meinung kann die Aktion gegen Tripolis nur durch ihre Beschränkung auf dem dortigen Kriegsschauplatz vorüberflügelnden Schwierigkeiten bewahrt bleiben. Wir wollen noch immer glauben, daß der Krieg gegen Tripolis ein Krieg in Tripolis bleibt und die italienische Regierung überflüssige Komplikationen vermeiden wird.“

Konstantinopel, 13. Nov. Zahlreiche Bewohner des griechischen Archipels suchen in Smyrna und anderen Städten Zuflucht aus Furcht vor etwaigen Operationen der Italiener

Von dem östlichen Kriegsschauplatz.
Konstantinopel, 13. Nov. Die türkische Presse bespricht die Möglichkeit der Ausdehnung der Feindseligkeiten mit Italien auf den Archipel und die türkische Küste und meint, eine Befehung der Archipels Inseln würde ein Prestisionsmittel darstellen. Die Türkei habe dort nichts zu verlieren und könne von der Fortsetzung des Krieges nur Vorteile haben. Der Ministerrat hat gestern beschlossen, den Mächten zu notifizieren, daß die Pforte im Falle eines Angriffes auf die türkischen Inseln und Küste sofort alle Italiener ausweisen werde.

Die italienische Flotte kehrt um.
Rom, 13. Nov. Es wird mir mitgeteilt, daß italienische Geschwader habe den Befehl erhalten, aus dem Ägäischen ins Mitteländische Meer zurückzukehren. Wenn dieser Befehl tatsächlich ergangen ist, würde er bedeuten, daß der Plan, den Kriegsschauplatz auf andere türkische Besitzungen als Tripolis auszudehnen, vorläufig aufgegeben ist. Der Gedanke liegt nahe, daß Vorstellungen anderer Mächte dieser Gegenorder zugrunde liegen würden.

Haltung der Großmächte zur Annerzion.
W Konstantinopel, 12. Nov. Wie in Kreisen der Pforte verlautet, erklärten die meisten Mächte in ihrer Antwort auf den Protest der Pforte gegen die Annerzionserklärung, sie könnten sich nicht vor Beendigung des Krieges aussprechen. Auch haben sich die meisten Mächte gegenüber dem Protest der Pforte gegen die italien. Grausamkeiten ziemlich zurückhaltend gezeigt unter Hinweis auf ihre Neutralität.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Botschafter Deutschlands und Frankreichs stellten gestern dem Minister des Äußeren einen Besuch ab. Der Großwesir hatte die türkischen Vertreter im Auslande ersucht, bei den Mächten dahin zu wirken, daß diese zu der Annerzionserklärung Italiens Stellung nehmen. Der deutsche und der russische Botschafter sollen erklärt haben, daß ihre Regierungen gegenüber der Annerzion eine neutrale Haltung beobachten würden. Sie würden sich jedoch der Annerzion nicht widersetzen, wenn die Türkei diese selbst anerkenne.

Gegen Schwindel und Gläubigernot.
(Schluß.)

Es handelt sich um die §§ 931 und 1205 des Bürgerlichen Gesetzbuches und um eine Reihe von Reichsgerichtsentscheidungen, die je nach der Kraft der vorliegenden Fälle auch in Einzelheiten in bemerkenswerter Weise voneinander abweichen. In der Zulassung solcher Fälle, wo z. B. der Schuldner alle Aktiva einem anderen überträgt und nur seine Schulden für sich behält oder wo ein verschuldeter Angestellter sich nur die unpfändbare Lohnsumme von 1500 M. auszahlen läßt, während der überschleppende Teil von vornherein rechlich seiner Ehefrau zukommt u. dergl. Fälle mehr, leisten leider die unteren Gerichte dem Reichsgericht Folge, obwohl sie tagtäglich das wirtschaftliche Leid das daraus entsteht, offenkundig vor Augen sehen. Es bedarf, wie Hellwig ausführt, nur der Anerkennung der Wahrheit, daß die nachten Sicherungsvereinbarungen, die ohne reelle Besitzübertragung geschehen, das Gesetz umgehen und daß dies auch dann geschieht, wenn zwar reelle Uebergabe stattgefunden hat, die übertragene Sache dann aber dem Schuldner wieder zurückgegeben wird.

Zwei neue Gesichtspunkte weist dann Prof. Hellwig noch in die Diskussion, die überaus wichtig für die Beurteilung der ganzen Frage sind, auch wenn man auf dem Boden der herrschenden Lehre und Jurisprudenz steht, sagt er, so gibt es zwei Mittel, um wenigstens einen Teil der üblen Folgen der nachten Sicherungsvereinbarungen abzuwenden, zwei Mittel, bezüglich derer man sich nur darüber wundern kann, daß sie nicht schon längst angewendet worden sind, einmal nämlich läßt sich unter richtiger Anwendung der §§ 93 und 94 der Zivilprozessordnung dem Beklagten ermöglichen, im Prozeß den behaupteten Uebergang zu bestreiten und doch von den Prozeßkosten frei zu bleiben, denn es ist ein Irrtum, wenn juristische Praktiker den § 94 nur anwenden zu können glauben, wenn es sich um Forderungen und nicht um Eigentumsübergänge handelt.

Außer der Frage der Prozeßkosten ist ferner noch mit der richtigen Anwendung des § 805 der Zivilprozessordnung etwas anzufangen, dessen Gedanke ist, daß nur ein solcher Gläubiger, der im Besitz der Sache ist, pfandweisen Verkauf soll verhindern können. Sind also dem Schuldner verpfändete Sachen zum Besitz überlassen worden, so mißte der vorbereitete Gläubiger seinen Anspruch auf vorzugsweise Befriedigung im Wege der Klage geltend machen und es würden bei Anwendung dieses Paragraphen auf die Fälle der Schiebungen verhütet, daß durch die Sicherungsvereinbarungen die Sachen völlig gegen Pfändungen gesichert werden. Das gerade ist, sagt Hellwig, das Resultat der bisherigen Praxis, die, ohne Bedenken gegen seine Wider-

stimmigkeit zu hegen, auf Grund der Sicherungsvereinbarung zur völligen Freigabe der Pfänder verurteilt. Die zweite Folge der Anwendung des § 805 aber ist, daß der bevorzugte Gläubiger, der hier im Prozeß interveniert, gezwungen werden kann, seine gesicherte Forderung nachzuweisen, ferner auch, daß dies ihm nur so weit etwas nützt, als sie wirklich besteht, denn es ist ja eine bekannte Tatsache, daß diese Forderungen eben in vielen Fällen gar nicht bestehen, wie oft genug da, wo die Ehefrau oder die Kinder die Aktiva des verschuldeten Mannes zum Eigentum erhalten haben. So sagt Hellwig gegen Ende seiner überaus wichtigen Darlegungen: Würde die Rechtsprechung sich diesem Standpunkte anschließen, so verlore die Sicherungsvereinbarung außerordentlich an Reiz. Dieser verschwände in all den Fällen, in denen das Mobiliar an die Ehefrau, Schwiegermutter usw. übereignet wird, damit der Schuldner in ruhigem Besitze bleiben und — die Gläubiger auslachen kann. Es würde verhütet, daß die Sicherungsvereinbarungen in Wahrheit nicht den Partner, sondern mit seiner und des Gerichts Hilfe den Schuldner vor seinen Gläubigern schützen.

Es wäre dringend zu wünschen, daß sich diese den wirtschaftlichen Erfordernissen angepaßte Ansicht möglichst rasch in der Rechtspraxis durchsetze, um so den unlauteren Machenschaften eines Teils unserer Volksgenossen das Handwerk zu legen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Regob, 11. Nov. (Obstmarktbericht.) Zufuhr ca. 30 Körbe Tafeläpfel. Preis per Str. 10-15 M. Alles verkauft. Zufahren von größtem Tafelobst erwünscht.

Württembergischer Saatensand. Der Stand der Saaten in Württemberg wird in dem für Anfang November geltenden Bericht des R. Stat. Landesamts im allgemeinen als gut bezeichnet. Er berechnet sich im Landesdurchschnitt in Zahlen ausgedrückt (wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel und 4 gering ist, bei Winterweizen 2,3, bei Winterdinkel und Winterroggen je 2,2. Die Witterung ließ sich für die Bestellung der Winteraaten, die Ende September erst teilweise beendet war, sehr günstig an. Die Bestellung konnte vollends rasch zu Ende geführt werden, und die Reimung auch der späten Saaten ging gut von statten. Durchweg wird der Stand der Winteraaten als recht schön bezeichnet, Roggen steht mancherorts fast zu äppig. Die Weizen, die sich überraschend gut von der Dürre des heurigen Sommers erholt haben, liefern reichliches Nachgras oder werden noch immer beweidet, was den mitunter schon ziemlich stark angegriffenen Neuschöden sehr zugute kommt. Auch der Stoppelsaat steht teilweise recht schön und kann noch abgemäht werden. Ebenso hat die günstige Witterung den Futtererbsen noch viel genützt. Da und dort macht sich Schaden auf den Feldern durch Feldmäuse bemerkbar, während Schneckenfraß kaum zu sehen ist. Weitere Niederschläge wären vor Eintritt des Winters für das vielfach immer noch etwas trockene Ertrreich wie auch für die Spelzung der Quellen sehr erwünscht.

Auswärtige Todesfälle.

Christian Wals, Grömbach; Paul Bießinger, Weingürtner, Rottemburg; Luise Knopf, 24 J., Weib im Schönbusch.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schindl & Cie. A.-G.
NB. Palmin steht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Was koche ich morgen?
Columbus-Eiernudeln
oder **Prinzess-Maccaroni!**
Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten: **Otto & Kallner, Heilbronn a. N. u. Friedrichshald 1, B.**

Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Eine neue, aus dem Ozean überraschend schnell vorgedrungene Depression hat den Hochdruck im Osten wieder aus Süddeutschland verdrängt. Unter ihrem Einfluß ist auch für Mittwoch und Donnerstag noch vielfach trübes und nachkaltes Wetter zu erwarten.
Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller Regob. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paul.

Zahlungs-Aufforderung.

Auf 1. November sind 2/3 der Einkommen- und Kapitalsteuer verfallen.
Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Bezahlung noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, die fälligen Steuern alsbald zu bezahlen. Gegen die Säumnigen wird vom 20. November ab das Mahnverfahren eingeleitet.
Bemerkt wird, daß für Ausfertigung der Zahlungs- und Vollstreckungsbefehle der Höhe der schuldigen Steuer entsprechende Spotteln zum Ansaß kommen.

Gericht des 10. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 180.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen **Musketier 3/180 Friedrich Reichert aus Hohrdorf**, OA Nagold, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshof wegen Verdachts der Fahnenflucht u. a. B. verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern.
Tübingen, den 13. November 1911.

Der Gerichtsherr: gez. **Niemann**, Oberst.

Beschreibung: Alter 22 Jahre, Größe 164 cm, Mund gewöhnlich, Statur schlank, Haare blond, Nase gewöhnlich, Kleidung: Beim Weggang Uniform, die aber inzwischen durch Zivilkleidung ersetzt wurde.

Bemerkungen: Reichert wurde zuletzt in Kottenburg gesehen.

Hohrdorf.

Wald-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der **Muna Kürble** wird am **Donnerstag, den 16. ds. Mts., mittags 1 Uhr**

auf dem Rathaus, der vom Gemeinderat zu 700 A geschätzte, 42 Ar 22 Meter große Nadelwald auf hiesiger Markung zum Verkauf gebracht.
Ratschreiber Killinger.

Nagold.



Waschmaschinen, Windmaschinen, Fleischhackmaschinen, Muddelschneidmaschinen, Mantelreißer, Biegemesser, Bügeleisen, Kohlenfüller, Laternen, Messing- und Eisenpfannen,
sowie sämtliche

Haushaltungsartikel und Emailwaren

erlange bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung

C. Waker, Bahnhofstrasse.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Athawährte, durchaus gediegene, bereits im **47. Jahrgang** erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prächtige Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

Bibliothek

der Unterhaltung und des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene, reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere „Bibliothek“ ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur Anlegung einer wirklich gediegene, spannendste Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden

Privatbibliothek,

während ihres 35jährigen Bestehens stets aufs beste erfüllt.

Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold entgegen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Christian Wagner**, Schuhmachers in Nagold ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins

aufgehoben

worden.

Nagold, den 11. November 1911.
Gerichtsschreiber **R. Amtsgerichts:**
Hend.

Nagold.

Lechter Waggon

la. Spanier-



ist eingetroffen und empfehlen wir

hieron **Trauben, Wein und Trester** von **Mittwoch, den 15. November** an gültiger Abnahme

Knodel & Schmid.

Nagold.



Gans-Essen

am **Mittwoch, den 15. ds. Mts.** bei guten Weinen.
Summ 3. Schiff.

Nagold.

Meine **Leihbibliothek**

pro Band und Woche nur 10 A, bringe in empfehlende Erinnerung
C. Hollender's Buchhdlg.

Nagold.

Gefütterte Wintermanschetten, Leder-Gamaschen in allen Größen, sowie **Plüsch**

im Ausschnitt zu **Hauschuhen** in verschiedenen Farben empfiehlt
Carl Hölzle, Sattlermeister.

Flechten

starkes und trockene Schuppenflechte akrop. Ekzema, Hautentzündung, aller Art **offene Füße**
Halschäden, Heimgewürm, Aderbohle, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, **wer bisher vergeblich hoffte** geholt zu werden, mache auch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
Bei von Gift und Schmerz. Preis Mark 1.10 u. 2.20. Das Rezept hat ein gelbes Siegel. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. P. Schöner & Co., Weinblich-Strassen. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Es gibt keine bessere Schutzbrille als **Dr. Gentner's Nigrin**
Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner** Göttingen.

Todes-Anzeige.

Zulf, 13. Nov. 1911.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater

Michael Dengler, Bauer,

nach kurzem Leiden heute nachmittags im Alter von 66 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn:

Michael Dengler mit Frau und Kindern.

Beerdigung **Mittwoch** nachm. 1 Uhr.

Halterbach-Schietingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 16. November 1911

in das Gasth. „Traube“ in Halterbach freudl. einzuladen.

Georg Schuon, Bauer, Sohn des G. Schuon, Mautermeister in Halterbach.

Marie Rauschenberger, Tochter des G. Rauschenberger, Gemeindepfleger i. Schietingen.

Wir bitten dies statt befond. Einladung entgegenzunehmen.

Trinkt **lipton's Tee**
Grösster Teehandel der Welt!
In allen besseren Geschäften erhältlich.
Generalvertreter für Süddeutschland **Ph. Arch, Stuttgart.**

Simon-Flügel

und **Pianinos.** Erstklassiges Fabrikat mit prächtigem Ton
Eintausch älterer Instrumente illust. Kataloge auf Wunsch
Pianofortefabrik L. Simon, Ulm

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern. Winterjahrdienst 1911/12. Gültig vom 1. Oktober an. Klein Oktavformat. Preis 70 A. Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Ohne viel Mühe

können Sie sicher Geld verdienen, wenn Sie den Verkauf meines fast in allen Kulturstaaten patentierten leicht absehbar. Bedarfsartikels für dort. Bezirk übernehmen. Einst. Respektanten, die gleichzeitig über 150 A bar verfügen erhalten Off. durch **L. H. Höcker, Plauen i. V.** Oberer Graben 11.

Wybert-Tabletten schützen **RAUCHERREISEN** vor **HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH**
Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher können daher stets **Wybert-Tabletten** bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à 1 Mk. Depot in Nagold **Apothek von G. Schmid, R 5**

Wildberg.

Einen Wurf **Milchschweine** verkauft **Donnerstag, den 16. Nov., mittags 1 Uhr.** **Friedrich Weil.**

Breisgauer Mostansatz

gibt ein vortreffliches obstweihnähnliches Getränk.
Verkaufsstellen: **Gottlieb Schwarz, Nagold, Fr. Schmid, Georg Eberhardt, Wildberg, Adolf Franer, Kaver Pfeifferle, Unterlathen.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:
Geburten: **Margarethe Ingeborg, L. d. Aug. Fr. Hartmann, Postsekretärs,** den 11. Nov.

